



Sicherheitstipps: Stephanie Hardank informiert Mädchen und Frauen, wie sie sich vor Gewalt schützen können.



GEMEINSAM.SICHER-Stand der Polizei: Thomas Geith, Klaus Innerwinkler, Stephanie Hardank, Christian Sagmeister.

GEMEINSAM gegen GEWALT

Die Polizeibeamten Stephanie Hardank und Thomas Geith informieren und beraten Mädchen und Frauen in St. Kanzian am Klopeiner See, gemeinsam mit Beraterinnen und Beratern des Mädchenzentrums Klagenfurt.

Der Platz am Eingang des Strandbades Camping Nord in St. Kanzian am Klopeiner See ist gut gewählt: Menschen passieren die Stelle, wenn sie das Strandbad besuchen, wenn sie es verlassen. Outdoor-Roll-ups mit Beispielen in Sprechblasen, ein Straßen-Memory am Asphalt, eine Papp-Pyramide der negativen Erfahrungen zum Abschießen, Infoständer, Stehtische mit Stopp- und Respekt-Karten, Flyer und Infomaterial – das alles weist darauf hin, dass an diesem 31. Juli 2021 das Bewusstsein und die Sensibilität gegen Gewalt an Mädchen und Frauen in der Bevölkerung geschärft werden soll. Unter dem Motto: „GEMEINSAM gegen GEWALTige Welten von Mädchen und Frauen“. Mit dabei sind Revierinspektorin Stephanie Hardank und Bezirksinspektor Thomas Geith von der Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeiner See.

Information und Aufklärung. „Wir wollen bei diesen Veranstaltungen zeigen, dass wir gemeinsam mit den Beratungsstellen für Mädchen und Frauen an einem Strang ziehen“, sagt Bezirksinspektor Geith. „Ja, wir möchten gesehen werden, möchten darauf hinweisen, dass wir trotz der Corona-Pandemie für die Menschen da sind“, ergänzt Revierinspektorin Hardank. Und sie betont: „Wir möchten erklären, warum wir da sind, welche Hilfe und welchen Schutz wir anbieten können. Und dass Mädchen und Frauen, die Opfer ge-

worden sind, nicht alleine dastehen, dass sie Unterstützung erhalten, Beratung erhalten, psychologische Hilfe erhalten, wenn sie das wollen und brauchen.“

Kontakte pflegen. In der Großstadt sei es schwieriger, Kontakt zu Menschen aufzubauen, sagt Geith, der acht Jahre lang seinen Dienst in Wien versah, auch beim Einsatzkommando Cobra war, dann fünf Jahre in Klagen-



Thomas Geith: „Im Dorf ist der Informationsaustausch unkomplizierter.“



Eine Papp-Pyramide der negativen Erfahrungen zum Abschießen.

furt und schließlich „seinen Sattel in der Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeiner See gefunden hat“. Er kenne die Vergleiche mit Großstädten, sagt er. „Die Bürgermeister, Amtsleiter, die Menschen vom Bauhof, vom Tourismusbüro, da findet der Informationsaustausch unkomplizierter statt, da bauen wir unsere Geschichten auf“, sagt er. „Oft als erste Ansprechpartner für Angelegenheiten, die uns gar nicht betreffen.“

Projekt „YES WE DO“. „Das Projekt ‚YES WE DO‘ ist eine der Maßnahmen, die rund um das Thema ‚Gegen Gewalt an Mädchen und Frauen handeln‘ ergriffen werden“, sagt Mag. Eva Krainer, sozialpädagogische Beraterin vom Mädchenzentrum Klagenfurt.

Das Kompetenzzentrum hat sich zum Ziel gesetzt, Mädchen und Frauen ein selbstbestimmtes und vielfältiges Leben zu ermöglichen. „Als Beratungs- und Bildungseinrichtung arbeiten wir stark in der Prävention. Viele Mädchen und Frauen ordnen das, was ihnen passiert, gar nicht als Gewalt ein. Übergriffe, sexuelle Belästigung usw. passieren so oft, dass sie es als ‚normal‘ und unveränderbar wahrnehmen. Wir ermutigen Mädchen und Frauen, darüber zu reden, auch anonym, und Sexismus und Gewalt als solche zu benennen. Viele Straftaten kommen nicht zur Anzeige – deshalb ist die Dunkelziffer auch so hoch“, sagt die Beraterin.

Sicherheitspartner Gemeinden

Die Kommunalmesse fand vom 14. bis 16. September 2021 gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindetag in Tulln in Niederösterreich statt. Mit über 200 Ausstellern aus allen relevanten Branchen wird die Kommunalmesse als innovative Fachmesse jedes Jahr in einem der neun Bundesländer abgehalten und bietet die Möglichkeit zur persönlichen Vernetzung von Wirtschaft und kommunaler Welt.

Das Innenministerium wurde von Innenminister Karl Nehammer, Vertretern der Flugpolizei, der LPD Niederösterreich, des Einsatzkommandos Cobra sowie der Initiative GEMEINSAM.SICHER und der Kriminalprävention repräsentiert. „Der Befund zur Sicherheit in den Gemeinden ist ausgezeichnet: Österreich ist dank des Einsatzes der Polizistinnen und Polizisten eines der sichersten Länder der Welt“, sagte der Innenminister.

Initiative GEMEINSAM.SICHER und Kriminalprävention. „Von aktuellen Themen der politisch Verantwortlichen bis hin zu jenen Themen, die in der Uniform stattfinden – was uns alle eint, ist das gemeinsame Interesse, dass wir uns in der Gemeinde sicher fühlen können“, sagte Nehammer. GEMEINSAM.SICHER sei kein Schlagwort sondern gelebte Praxis der Polizei in Kooperation mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie Bürgerinnen und Bürgern. Die Polizei verstehe sich als lernende Organisation, die das Miteinander in gegenseitigem Austausch brauche, um gemeinsam Wachsen zu können.

Während der Corona-Pandemie wurden etwa klassische Einbruchsdiebstähle von Internetkriminalität abgelöst. „Diese Verlagerung stellt große Herausforderungen für die Zukunft der Polizei dar. Da wird viel Energie investiert, um bestmöglich aufgestellt zu sein, auch hinsichtlich der Ressourcen“, sagte der Innenminister. Für die Bevölkerung soll jedenfalls klar sein, wo der jeweilige Ansprechpartner in der nächstgelegenen Polizeiinspektion ist.



Gemeindebundpräsident Alfred Riedl, Bundespräsident Alexander van der Bellen, Innenminister Karl Nehammer.



GEMEINSAM.SICHER-Stand der Polizei.



Stand des Einsatzkommandos Cobra.



Stand der LPD Niederösterreich.

Die Weiterentwicklung der Initiative GEMEINSAM.SICHER soll die Vielfalt und die Ausgewogenheit polizeilicher Aufgabenerfüllung widerspiegeln. „Die Polizei ist die größte Menschenrechtsschutzorganisation Österreichs – 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche“, sagte Nehammer. „Polizistinnen und Polizisten schützen, verteidigen und stellen das Grundrecht auf Sicherheit für alle in Österreich lebenden Menschen täglich sicher. Damit die Sicherheit in Österreich wächst und nicht nur stehenbleibt.“

GEMEINSAM sind wir stark. „Wir haben viele erfolgreiche Partnerschaften im Bezirk, unter anderem auch mit der Frauen- und Familienberatung in Völkermarkt – weil Gewalt an Frauen, in vielen Fällen sind es verbale Belästigungen, auch bei uns ein Thema ist“, sagt Oberstleutnant Klaus Innerwinkler, Bezirkspolizeikommandant in Völkermarkt. „Wir möchten aufklären und informieren und sind gerne bei derartigen Veranstaltungen dabei.“ Es sei wichtig, dass präventiv gearbeitet werde, dass man Mädchen und Frauen aufkläre, dass sie sich an die Polizei wenden könnten, auch wenn noch nichts passiert sei, betont der Bezirkspolizeikommandant. „Die Polizei sollte immer einer der ersten Ansprechpartner sein.“ Wichtig sei auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, hebt der Bezirkspolizeikommandant hervor. „In den vergangenen 4 Wochen habe ich mit meinem Stellvertreter alle 13 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Bezirk besucht, unter anderem auch deshalb, um auszuloten, wie wir gemeinsam bestmöglich aus der Corona-Krise wieder in einen Normalbetrieb kommen können, welche Anliegen die Gemeinden haben und wie wir als Organisation dabei helfen beziehungsweise unterstützen können.“

Die Zusammenarbeit mit den Menschen, den Beratungsstellen sowie den Polizistinnen und Polizisten hier im Ort ist beispielhaft“, sagt Thomas Kainz, Bürgermeister der Gemeinde St. Kanzian am Klopeiner See. „Wir stehen in ständigem Kontakt – ich möchte sagen, dass wir uns zumindest einmal wöchentlich untereinander austauschen.“ Das helfe uns sehr viel weiter, insbesondere, wenn man bedenke, dass im Sommer die Sicherheit von etwa 20.000 Gästen gewährleistet sein müsse, ergänzt der Bürgermeister. „Nur gemeinsam sind wir stark, das ist ein bekannter Spruch, der immer seine Gültigkeit hat, und genau das wollen wir hier leben.“

Kontrollinspektor Christian Sagmeister, seit 2016 Kommandant der Dienststelle in St. Kanzian, ergänzt: „Wir schauen, dass wir einen guten Kontakt, einen nahen Kontakt zu den Menschen im Ort haben.“ Deshalb sei GEMEINSAM.SICHER immer ein Thema in St. Kanzian, auch in den vergangenen ein- einhalb Jahren, in Zeiten der Corona-Pandemie.“ *Reinhard G. Leprich*